

Predigt am 31.01.2021

Kanzelgruß:

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (2.Korinther 13,13)

G: Amen.

Predigttext: 2.Petr. 1,16-21 (während der Predigt vorlesen)

„Gottes Wort – keine fake news“

Liebe Gemeinde,

es gibt viele Menschen, die denken, dass die Bibel nicht aktuell ist, weil sie schon vor rund 2000 Jahren geschrieben wurde.

Bei der Predigtvorbereitung muss ich mich immer intensiv mit dem Bibeltext beschäftigen und mir fällt immer wieder auf, wie aktuell die Bibel ist.

Das gilt auch für unseren heutigen Predigttext.
Im heutigen Predigttext geht es um „fake news“.

Es hat zwar damals diesen Begriff nicht gegeben, aber vom Inhalt her ging es um das Gleiche. Wir könnten auch ein anderes modernes Wort dafür verwenden „alternative Fakten.“

Beide Begriffe beschreiben, dass gezielt falsche Informationen in die Welt gesetzt und verbreitet werden. Ziel dabei ist Menschen zu beeinflussen.
Der Begriff „fake news“ bringt im Namen schon mit sich, dass die Informationen falsch sind. Der Begriff „alternative Fakten“ hört sich schöner an und vermittelt sogar Seriosität. Mit dem Wort „Fakten“ assoziieren wir Tatsachen und damit Wahrheit und Wirklichkeit. Mit dem Begriff „alternativ“ assoziieren wir, dass es andere gleichwertige Sichtweisen gibt.

„Alternative Fakten“ passt sehr gut in unsere Zeit und unsere Gesellschaft, die vom Pluralismus geprägt ist. D.h. es geht darum, dass es viele verschiedene Meinungen gibt, die alle als gleichberechtigt und gleichermaßen gültig bewertet werden.

Wenn man sich vom Schein nicht blenden lässt und sich die Mühe macht genauer hinzuschauen, so erkennt man was „fake news“ und „alternative Fakten“ sind, also was Lüge und was Wahrheit ist.

Obwohl viele Menschen heute wissen, dass es „fake news“ und „alternative Fakten“ gibt, machen sich leider nur wenige die Mühe nachzuprüfen, ob etwas der Wahrheit entspricht oder nicht. Es ist ja auch nicht einfach, da die Lüge so gut verpackt wird, dass sie sich seriös und plausibel anhört. Die Lüge ist so gut ausgedacht, dass sie von der Wahrheit kaum zu unterscheiden ist.

Zur damaligen Zeit hat man anstelle von „fake news“ und „alternative Fakten“ „klug ausgedachte Geschichten“ gesagt.

Viele Menschen halten die Geschichten der Bibel auch für „klug ausgedachte Geschichten“. Genauer muss man noch dazu sagen, sie halten die Bibel für von Menschen „klug ausgedachte Geschichten.“

Damit ist die Bibel nicht mehr Gotteswort, sondern Menschenwort und damit verliert die Bibel ihre Gültigkeit und ihre Verbindlichkeit.

Wenn die Bibel davon spricht, dass Jesus Christus als Richter wiederkommen wird, so wird dies angezweifelt, weil man die Bibel nicht als Gotteswort, sondern als Menschenwort sieht.

Der Apostel Petrus macht im heutigen Predigttext klar, dass wir genau hinschauen müssen und uns darüber klar werden müssen, was Wahrheit ist und was „fake news“ bzw. „alternative Fakten“ sind.

Er bezeugt, dass das Evangelium von Jesus Christus und die Lehre von der Wiederkunft Jesu keine „fake news“ sind, sondern belegbare Tatsachen.

Hören wir dazu jetzt den Predigttext, bevor ich dies im Detail ausführe.

Predigttext 2.Petr. 1,16-21 aus der Neuen Genfer Übersetzung vorlesen.

Liebe Gemeinde,
ich habe vorhin gesagt, dass Petrus bezeugt, dass das Evangelium von Jesus Christus und die Lehre von der Wiederkunft Jesu keine „fake news“ sind, sondern belegbare Tatsachen.

Ich habe ganz bewusst die Formulierung „belegbare Tatsachen“ verwendet.

Ich habe den Begriff gewählt, weil „belegbare Tatsachen“ für die Wahrheitsfindung wichtig sind.

Nur wenn man etwas belegen kann, wenn man Tatsachen vorweisen kann, entspricht es der Wahrheit.

„fake news“, „alternative Fakten“ oder „klug ausgedachte Geschichten“ beruhen nicht auf Tatsachen und können auch nicht belegt und nachgewiesen werden.

Für viele Menschen ist meine Behauptung empörend, wenn ich von der Bibel, von Geschichten in der Bibel spreche und dass diese „belegbaren Tatsachen“ entsprechen.

Diese Menschen sind vom naturwissenschaftlichen Denken geprägt.

Ich selber habe eine naturwissenschaftliche Ausbildung und auch einen naturwissenschaftlichen Beruf. In der Naturwissenschaft geht es darum, dass man etwas als wahr bezeichnet, wenn man es wissenschaftlich beweisen kann. Dabei muss man aber auch konkret sagen, dass man dabei an einen naturwissenschaftlichen Beweis denkt.

Ein naturwissenschaftlicher Beweis ist dadurch gekennzeichnet, dass man ein Experiment durchführt und dieses Experiment unter gleichen Voraussetzungen von beliebigen Personen, beliebig oft wiederholbar ist und zu gleichen Ergebnissen führt.

Dieses Verfahren ist gut für die Naturwissenschaften geeignet, aber es ist nicht geeignet für geschichtliche Ereignisse.

Geschichtliche Ereignisse ereignen sich nur einmal. Sie wiederholen sich nicht und dennoch zweifelt keiner an der Wahrheit dieser geschichtlichen Ereignisse.

Wenn wir aus der Geschichtsschreibung wissen, dass Julius Cäsar in Britannien eingefallen ist, zweifelt niemand an der Echtheit dieser Aussage. Die wenigsten wissen aber, dass die erste Niederschrift über dieses Ereignis der gallischen Kriege ca. 100-44 vor Christus erfolgt ist und wir dieses Ereignis nur aus Manuskripten aus dem Jahr 900 nach Christus kennen.

Es liegen also zwischen dem Ereignis, der ersten Niederschrift und den Quellen, die wir haben rund 1000 Jahre! Es gibt auch nur 10 Kopien.

Das Neue Testament wurde zwischen 40-100 n.Chr. geschrieben. Die ältesten Schriften die wir haben sind aus dem Jahr 130 n.Chr. und im Jahr 350 n.Chr. gab es schon rund 24.000 Kopien. (Quelle: Brennende Fragen zur Bibel Seite 38 ISBN: 3-7675-7778-X).

Ein historisches Ereignis wird als Tatsache gesehen, wenn es durch alte Manuskripte belegt werden kann, von denen man die Herkunft und den Autor kennt.

Je mehr Manuskripte und je mehr Autoren existieren, desto glaubwürdiger ist der Beleg.

Als Paulus von der Auferstehung Jesu gepredigt hat, beruft er sich auf mehr als 500 Zeugen für die Auferstehung, von denen die meisten zum Zeitpunkt als er die Predigt gehalten hat noch gelebt haben. Damit fordert er seine Zuhörer geradezu heraus, dies nachzuprüfen und ich bin mir sicher, dass dies auch viele gemacht haben bei der Ungeheuerlichkeit seiner Botschaft. (1.Kor 15,6)

Dem Apostel Petrus geht es auch darum zu belegen, dass seine Aussagen über die Wiederkunft Jesu wahr sind.

Als erstes benennt Petrus drei Augenzeugen, die Jesus nicht nur als Mensch gesehen haben, wie alle anderen, sondern die Jesus in seiner Göttlichkeit gesehen haben:

„Denn wir haben uns nicht etwa auf klug ausgedachte Geschichten gestützt, als wir euch ankündigten, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommen und seine Macht offenbaren wird. Nein, wir haben seine majestätische Größe mit eigenen Augen gesehen.“

Dazu muss man wissen, ähnlich wie ich es mit dem wissenschaftlichen Beweis bzw. der Belegbarkeit von historischen Ereignissen ausgeführt habe, dass es zur Zeit der Bibel schon Maßstäbe gab, Ereignisse zu belegen, bevor man sie als wahr anerkannt hat.

Man brauchte die Aussage von 2-3 Zeugen. (Mt 18,16; Joh 8,17; 2.Kor 13,1; 1.Tim 5,19)

Petrus bezieht sich hier auf die Verklärung Jesu auf dem Berg. (Mt 17,1-8)

Als das Gesicht Jesu wie die Sonne geleuchtet hat und seine Kleider weiß wie das Licht geworden sind und neben ihm Mose und Elia erschienen sind.

Beobachtet wurde dieses Ereignis vom innersten Kreis der Jünger, von Petrus, Jakobus und Johannes.

So wie der Apostel Johannes in der Offenbarung einen Einblick in den Himmel bekommen hat, so haben die drei Jünger einen Einblick oder eine Vorschau von Jesus als Herrn der zukünftigen Welt bekommen.

Daher kann Petrus mit Sicherheit sagen, dass Jesus Christus wiederkommen wird und daher ist die Wiederkunft Christi fundamentaler Bestandteil der Verkündigung.

„Denn wir haben uns nicht etwa auf klug ausgedachte Geschichten gestützt, als wir euch ankündigten, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommen und seine Macht offenbaren wird. Nein, wir haben seine majestätische Größe mit eigenen Augen gesehen. Wir waren nämlich dabei, als er von Gott, dem Vater, geehrt wurde und in himmlischem Glanz erschien;“

Das ist für Petrus aber nur ein Teil der Beweisführung für die Wiederkunft Christi, dass er mit den beiden anderen Jüngern Jakobus und Johannes, Jesus in seiner Göttlichkeit, in einer anderen Gestalt, gesehen hat. Petrus lässt die Beweisführung nicht bei den drei Augenzeugen bewenden, die als Beleg für die Wahrheit dieses Ereignisses völlig ausgereicht hätten.

Nein, Petrus geht noch weiter.

Er macht dabei etwas, das wir heute bei den „fake news“ und bei den „alternativen Fakten“ auch tun. Wir prüfen nach, wer der Herausgeber der Information ist, um herauszufinden, ob der Herausgeber seriös ist.

Daher fährt Petrus mit der Beweisführung fort:

„wir waren dabei, als die Stimme der höchsten Majestät zu ihm sprach und Folgendes verkündete: »Dies ist mein geliebter Sohn; an ihm habe ich Freude.«“

Damit deckt Petrus die Quelle der Information auf.

Petrus kann mit Jakobus und Johannes bezeugen, dass Gott der Vater Urheber der Information ist. Gott selbst spricht vom Himmel herab zu ihnen, zusätzlich zur Erscheinung des verklärten Jesus. Also zum Bericht der Augenzeugen kommt auch noch der Bericht der Ohrenzeugen dazu.

Gott bestätigt, den in göttliche Gestalt verklärten Jesus, als seinen Sohn.

Er bestätigt damit Jesus und er bevollmächtigt ihn auch.

„Dies ist mein geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude, und auf ihn sollt ihr hören!“ (Mt17,5)

Gott Vater überträgt auf seinen Sohn die Vollmacht, dass er zu den Menschen in seinem Namen sprechen soll und erklärt den Zuhörern, dass sie seinem Wort folge leisten sollen, so als wäre es das Wort Gottes des Vaters: *„auf ihn sollt ihr hören!“*

Dies wird auch noch zusätzlich dadurch bekräftigt, dass neben Jesus in verklärter Gestalt auch noch Mose und der Prophet Elia erschienen sind.

Mose war die Autorität im Alten Testament. Er hat von Gott die Zehn Gebote bekommen und sie ans Volk Israel weitergegeben. Mose war der Führer, der das Volk Israel in Gottes Auftrag aus Ägypten ins gelobte Land geführt hat.

Auch Elia war eine besondere und hoch angesehen Person zur Zeit des Alten Testaments. Er war ein großer Prophet, hat große Wunder getan und ihm ist eine besondere Ehre durch Gott widerfahren. Er ist nicht gestorben, sondern wurde von Gott in den Himmel entrückt.

Wenn Jesus auf dem Berg der Verklärung mit diesen hochgestellten Persönlichkeiten des Alten Testaments zusammen in der Gestalt der zukünftigen Welt erscheint und dazu noch die Stimme Gottes aus dem Himmel ihm die volle Autorität überträgt, wird damit klar, dass Jesus über Elia und über Mose steht und ihm eine noch größere Bedeutung als diesen beiden großen Persönlichkeiten des Alten Testaments zukommt.

Es wird damit auch klar, dass die Jünger in diesem Ereignis eine Vorschau auf die Auferstehung bekommen haben und auch auf das messianische Friedensreich.

Sie blicken auf Jesus, den Messias und Herrscher über dieses ewige Reich.

Diese Verknüpfung zwischen dem Alten und dem Neuen Testament erkennen wir nicht nur durch die drei Personen auf dem Berg der Verklärung, sondern Petrus selbst stellt sie in unserem heutigen Predigttext mit der Aussage her:

„Darüber hinaus haben wir die Botschaft der Propheten, die durch und durch zuverlässig ist.“

Man muss dabei beachten, dass Petrus hier keine Ausnahmen macht.

Viele Theologen machen beim Alten Testament Ausnahmen, in dem sie z.B. den Schöpfungsbericht, den Sündenfall, den Turmbau zu Babel, Jona im Bauch des Fisches und einige andere Stellen ausnehmen und diese als mythische Elemente kennzeichnen, die man eben nicht so ernst nehmen darf.

Petrus betont, die Zuverlässigkeit des gesamten Alten Testaments:

„Darüber hinaus haben wir die Botschaft der Propheten, die durch und durch zuverlässig ist.“

Diejenigen, die Teile des Alten Testaments mythologisch sehen und daher Abstriche von dessen Wahrheitsgehalt machen, die müssen bedenken, dass auch Jesus sich immer wieder auf das Alte Testament berufen hat und auch auf solche Stellen:

z.B. als er seine Auferstehung voraussagt, zieht er einen Vergleich mit Jonas Aufenthalt im Bauch des Fisches:

„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte in der Tiefe der Erde sein.“ (Mt 12,40)

Nachdem Petrus die Wahrheit des Evangeliums, wie auch des Alten Testaments belegt hat, zieht er daraus die richtigen Schlussfolgerungen: *„Ihr tut gut daran, euch an sie zu halten“*

Also wenn Jesus, der Sohn Gottes ist und Gott dies selbst durch die Verklärung Jesu bezeugt hat, wenn Gott selbst in einer Vorschau die Auferstehung durch die Verklärung Moses und Elia schon vorweggenommen hat und die Auferstehung Jesu später dann auch noch durch mehr als 500 Zeugen belegbar macht und damit die Wahrheit des Alten wie auch des Neuen Testaments feststeht, dann muss das Auswirkungen auf unser Leben haben.

Dann müssen wir unser Leben an Gottes Wort ausrichten:

„Ihr tut gut daran, euch an sie zu halten“

Denn wie wir auf Gottes Wort reagieren, das wird Auswirkungen haben.

Petrus beschreibt dies mit einem Bild:

„Darüber hinaus haben wir die Botschaft der Propheten, die durch und durch zuverlässig ist. Ihr tut gut daran, euch an sie zu halten, denn sie ist wie eine Lampe, die an einem dunklen Ort scheint. ‚Haltet euch an diese Botschaft,‘ bis der Tag anbricht und das Licht des Morgensterns es in euren Herzen hell werden lässt.“

Es ist hier von einer Lampe an einem dunklen Ort die Rede. Vom Licht des Morgensterns und vom Tag der anbricht. Auch davon, dass es in unseren Herzen hell wird.

Doch wie ist das alles zu verstehen?

Mit dem Ort der Dunkelheit ist die Welt gemeint.

In der Welt ist es dunkel, weil wir in einer gefallenen Welt leben.

Die Dunkelheit steht für das Böse, das Licht steht für das Gute.

Dabei erinnern wir uns an den Beginn des Johannes Evangeliums:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“

„Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.“ (Joh 3,19-21)

Wer sein Leben am Wort Gottes ausrichtet, für den ist das Wort Gottes in dieser Welt wie ein kleines Licht, welches die Dunkelheit hell macht.

D.h. in Gottes Wort bricht schon ein Teil von Gottes zukünftiger Welt in die unsere hinein und das gibt uns Trost und Hoffnung.

In Gottes Wort begegnet uns jetzt schon Jesus Christus.

Aber Jesus Christus ist in seiner Majestät und Herrlichkeit noch verborgen.

Jesus ist für die Mehrheit der Menschen auf dieser Welt noch verborgen.

Jesus Herrschaft in dieser Welt beschränkt sich nur auf einen kleinen Teil, auf die Menschen, die heute schon nach seinem Wort leben.

Insofern kann man das mit dem Morgenstern vergleichen. Der ist, obwohl es noch Nacht ist, schon am Himmel zu sehen und durch sein Licht bricht schon ein Lichtschein des herannahenden Tages hervor. Er kündigt den herannahenden Tag an.

Mit diesem Bild bringt Petrus zum Ausdruck, dass Jesus schon vor der Tür steht. Dass er bereit steht, um seine Herrschaft in dieser Welt anzutreten. Die Wiederkunft Jesu ist nahe und wer zur zukünftigen Welt dazugehören will, der muss jetzt schon sein Leben nach Gottes Wort ausrichten.

„Darüber hinaus haben wir die Botschaft der Propheten, die durch und durch zuverlässig ist. Ihr tut gut daran, euch an sie zu halten, denn sie ist wie eine Lampe, die an einem dunklen Ort scheint. `Haltet euch an diese Botschaft,` bis der Tag anbricht und das Licht des Morgensterns es in euren Herzen hell werden lässt.“

Nach dieser langen Herleitung bringt es Petrus auf den Punkt.

Eingangs hat er erklärt, dass das Evangelium keine von Menschen gut ausgedachten Geschichten sind, sondern Gottes Wort. Gott ist der Urheber der Bibel:

„In diesem Zusammenhang ist es von größter Wichtigkeit, dass ihr Folgendes bedenkt: Keine einzige prophetische Aussage der Schrift ist das Ergebnis eigenmächtiger Überlegungen `des jeweiligen Propheten`.

Anders gesagt: Keine Prophetie hat je ihren Ursprung im Willen eines Menschen gehabt. Vielmehr haben Menschen, vom Heiligen Geist geleitet, im Auftrag Gottes geredet.“

Wenn Menschen von Gott gesprochen haben, wenn Menschen im Auftrag Gottes gesprochen haben, dann stand es ihnen nicht frei sich etwas auszudenken, was Gott gemeint haben könnte oder was Gott hätte sagen wollen. Menschen die im Auftrag Gottes geredet haben, haben sich nicht ihr eigenes Bild davon gemacht, wie Gottes Botschaft hätte aussehen können und haben das dann erzählt. Nein, Petrus betont, dass Menschen vom Heiligen Geist und damit von Gott selbst, angeleitet wurden, das zu sagen, was Gott den Menschen zu sagen hat.

Für uns ist das schwer vorstellbar. Gott hat nicht vom Körper eines Menschen Besitz ergriffen und den Verstand eines Menschen ausgeschaltet und wie aus einer Marionette heraus gesprochen. Gott hat auf eine, für uns schwer vorstellbare Weise die Menschen, durch die er geredet hat und die sein Wort aufgeschrieben haben, im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten belassen, aber auf eine Art und Weise geführt, dass sie ihres unterschiedlichen Charakters und trotz ihrer unterschiedlichen Sprach- und Schreibstils Gottes Wort unverfälscht wiedergegeben haben.

So bekräftigt das auch der Hebräerbrief (Hebr 1,1+2):

„Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch `seinen eigenen` Sohn zu uns gesprochen.“

Wenn die Propheten die Wiederkunft Jesu vorausgesagt haben, so dürfen wir dieser Voraussage vertrauen, weil Gott durch sie gesprochen hat.

Wenn Jesus seine Wiederkunft vorausgesagt hat, so dürfen wir dieser Voraussage vertrauen, weil er in Gottes Namen gesprochen hat.

Wir tun gut daran, wenn wir Gottes Wort vertrauen und uns damit auf die Wiederkunft Jesu vorbereiten. Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel